

**Aus Herrn Zacharias Conrad Uffenbachs Merkwürdigen Reisen durch Niedersachsen,
Holland und Engelland.**

Zweyter Theil. Mit Kupfern. Ulm 1753. Auf Kosten Johann Friedrich Gaums.
(Die Reise ist im Februar 1710 unternommen.)

II. S. 60. . . . Nachdem wir gegessen, setzten wir uns in ein klein Botgen, und ließen uns bis nach dem Leucht-Thurn (Pharo) oder, wie man es gemeiniglich nennet, der Luchte bringen. Man fährt bey der Vestung, so an dem Strande lieget, und aus vier alten Bollwerken mit doppelten Wällen bestehet, vorbey, von welcher Vestung etwa sechs bis achthundert Schritte der Thurn, neben einem Hause stehet, darinnen der Mann wohnt, der die Aufsicht darüber hat, und die Lampen anzündet und schüret, wie solches alles aus dem Prospect fig. XXXIV zu erschen. Der Thurn aber und die Leuchte ist ganz anders als wir sie uns eingebildet. Merian, oder vielmehr Zeiller in Topogr. Saxon. infer. p. 231, sagt, daß sie 1587 wieder aufgebauet, mit zwey und vierzig Schippund Bley bedeket worden, und von der Erde bis an den Gipfel zwey und zwanzig Schuh habe. Welches letztere aber ganz falsch ist, indem nicht allein in dem begl. Lübeck, so A. 1697 in Octav edirt worden, p. 99 gesagt wird, daß er zwey und zwanzig Faden oder Klaftern hoch seye, sondern auch der Augenschein gibt, daß er viel höher als zwey und zwanzig Fufs seye. Es müßte dann seyn, daß dieser Thurn nach der Hand höher oder neu aufgebauet worden. Wir mußten eine ziemlich hohe Treppen von gebackenen Steinen hinauf steigen. Oben unter dem Dach ist ein klein Rondel, das auf allen Seiten Fenster hat, die aber alle vest zugemacht und verwahret sind, daß kein Wind die Lampen auslöschten könne, ausgenommen diejenige, so gegen die See zugehen, da man einen sehr schönen Prospect hat. Die See war jetzo eben eine gute Meile hineinwärts gefroren, daß wir also nichts als Eiß sahen, den Arm an Travemünde ausgenommen, der wegen des starken Stroms, wie sie es nennen, oder wegen der gar starken Bewegung nicht leicht zufrieret. Nachdem wir uns wohl umgesehen, besahen wir die Lampen, welche des Nachts angezündet werden. Selbige hängen vor den vordersten Fenstern in einem Brett, zu welchem man fünf bis sechs Treppen hinauf steigt, um selbige zu recht zu machen, und zu schüren. Sie bestehen aber aus zwey polirten mittelmäßigen Spiegeln, etwa von einem Schuh im Diameter. Vor jedem Spiegel sind zwey Lampen, jede mit zwey Schnautzen und Tochten. Die Lampen haben Aermne, damit sie an die Spiegel vest gemacht, und hin und her zu bewegen sind, damit man sie zurecht machen könne. Diese Lampen werden, wenn es dunkel ist, angesteckt, und nur alle fünf bis sechs Stunden einmal geschüret. Wir konnten uns nicht einbilden, daß diese Lampen so einen Schein, den man so weit sehen könne, geben solten; die Schiffer aber, so uns hieher gefahren, und der Wächter vom Thurn versicherten, daß man diese Leuchte gewiß auf negen, oder neun Meilen in See gar wohl sehen könnte. Ich hatte mir eingebildet, daß oben eine große Pfanne seyn würde, darinnen man viele Pech-Cränze anzuzünden pflөгte. Hinten stand ein großer eiserner Arm-Leuchter auf einem Gestell, mit zwölf Löchern, da man, wie der Wärter sagte, vor diesem Wachs-Kerzen an statt der Lampen gebrannt, welches aber kostbarer, mühsamer und nicht so gut gewesen, als die jetzo gebräuchlichen Lampen. . . .